



Migration und Integration

Leitbild
Migration und Integration Münster

Überarbeitete Auflage des
Leitbildes Migration und Integration Münster
3. Fassung 2019

Herausgeber

Kommunales Integrationszentrum Münster

Andrea Reckfort und Alina Quasinowski

in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat der Stadt Münster

Moderation und Redaktion

Institut für Geographie der WWU Münster

Prof. Dr. Paul Reuber

Imme Julia Lindemann, M.Sc.

Copyright Stadt Münster, März 2019



Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachdem das Leitbild „Migration und Integration“ 2008 einstimmig vom Rat verabschiedet worden ist, sechs Jahre später in Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Gruppen und Personen konkretisiert und aktualisiert wurde, stellen wir uns heute rund 10 Jahre später der aktuellen Ausgangslage mit vielen, neuen Herausforderungen.

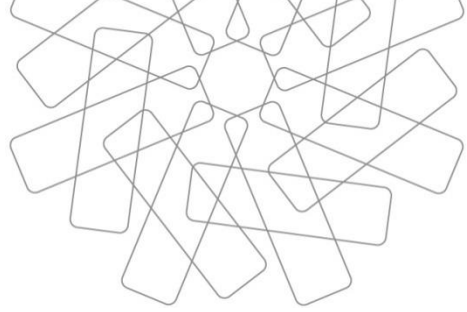
Auch zukünftig bleibt Integration eine der wichtigsten Aufgaben unserer Stadtgesellschaft.

Was hat sich im vergangenen Zeitraum bewährt? Ohne Zweifel haben das große Interesse und die breite Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger zur weiteren Umsetzung des Leitbildes beigetragen. Es ist sowohl dem innovativen Umgang mit Herausforderungen als auch der Suche nach gemeinsamen Antworten geschuldet, dass die Integrationsarbeit vorangetrieben und konkretisiert werden konnte. Gute Strukturen in Münster ermöglichen die gemeinsame Arbeit auf Grundlage des Leitbildes. Das ist sehr erfreulich.

Das Leitbild ist kein starres Konstrukt, sondern ein strategisches Papier, das es zulässt auf komplexe gesellschaftliche Prozesse flexibel zu reagieren. Durch die Arbeit mit dem Leitbild in Münster entwickeln sich die Handlungsfelder stetig weiter. Das Leitbild enthält weitere Konkretisierungen und neue Ziele um die Integrationsarbeit konstruktiv umsetzen zu können. Dafür brauchen wir stets die Unterstützung von allen Ämtern der Stadtverwaltung und von den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den verschiedenen Lebensbereichen.

In Münster leben ca. 71.000 Menschen mit Migrationsvorgeschichte. Sie oder ihre Eltern wurden in einem anderen Land geboren. Das sind mehr als ein Fünftel aller Münsteranerinnen und Münsteraner. Sie kommen aus mehr als 160 Ländern unserer Welt. Wir erkennen diese Vielfalt an und schätzen sie wert. Es ist sehr wichtig gemeinsame Werte und Haltungen zu fixieren und sich aktiv gegen rechtspopulistische oder rassistische Motivationen und Bewegungen zu richten. Die Menschen in Münster leben den gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem sie aktiv für eine weltoffene Stadt eintreten. Es bleibt unser Anspruch auch zukünftig für gegenseitiges Verständnis und Toleranz einzustehen.





Ich möchte an dieser Stelle alldenjenigen danken, die sich unermüdlich an Integrationsarbeit sowie Umsetzung und Weiterentwicklung des Leitbildes beteiligen. Für die zukünftige Arbeit wünsche ich alles Gute und erfolgreiches Wirken.

Ihr

Markus Lewe

Oberbürgermeister der Stadt Münster





Sehr geehrte Damen und Herren,

das vorliegende „Leitbild Migration und Integration Münster“ wurde zum dritten Mal erarbeitet und den Bedürfnissen und Anforderungen der kommenden Jahre angepasst. An den Treffen haben Vertreterinnen und Vertreter des Rates, der Politik und Verwaltung, Migrantenselbstorganisationen, Glaubensgemeinschaften, Ehrenamtsinitiativen, Wohlfahrtsverbände, Bildungseinrichtungen, Hochschulen und Zivilgesellschaften, zahlreiche Persönlichkeiten und der Integrationsrat aktiv teilgenommen.

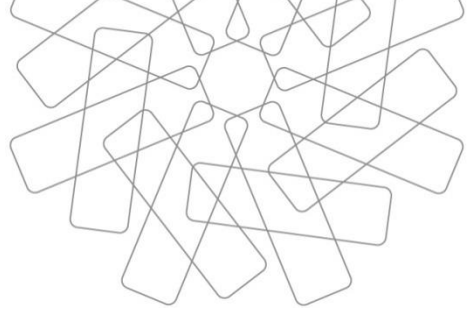
Bei den Arbeitstreffen haben wir uns mit den früheren programmatischen Schwerpunkten, den Zielen wie auch Ergebnissen des Integrationsmonitorings intensiv befasst. Wir haben all diese Punkte ausgearbeitet um damit neue Wege wie auch Leitziele inhaltlich konkreter und realistischer vorzustellen. Es wurde darüber zum Teil kontrovers diskutiert. Erfreulicherweise konnte man sich jedes Mal auf gemeinsame Formulierungen und Ziele einigen. Als Wichtigstes soll betont werden, dass die Muttersprachen, Herkunfts- und Familiensprachen eindeutig anerkannt und deren weitere Förderung zugesichert wurden.

Aus Sicht des Integrationsrates stellt u.a. die interkulturelle Zusammensetzung der Verwaltungen einen wichtigen Indikator für eine gelungene Integration dar. Um die interkulturelle Unterbesetzung der Verwaltungen zu überwinden, haben wir zahlreiche konkrete Vorschläge unterbreitet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben gemeinsam die Ziele entwickelt und verabschiedet.

Münster ist eine Stadt der Vielfalt. Menschen aus allen Teilen der Welt leben hier, alle Weltreligionen sind vertreten und alle Sprachen werden gesprochen. Der Integrationsrat hält die interkulturelle Arbeit und insbesondere den interreligiösen Dialog für das Zusammenleben unserer Stadt für sehr wichtig. Dazu finden sich im Handlungsfeld „Kultur und Religion“ einige wesentliche Eckpunkte.

Insbesondere im neuen Handlungsfeld „(Politische) Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“ wurde auf die Wichtigkeit des Integrationsrates im Leitbildprozess hingewiesen und die Unterstützung für seine vielfältigen Aktivitäten zugesagt. Der Integrationsrat wird sich für die Umsetzung des Migrationsleitbildes aktiv einsetzen. Die Verbesserung der Schulsituation





der Kinder mit Migrationsvorgeschichte stellt weiterhin eine große Herausforderung für die Stadt Münster dar. Ebenfalls wird von der Stadt erwartet, Maßnahmen zu treffen, der zurückgehenden Anzahl der Einbürgerungen entgegenzutreten.

Nun beginnt die entscheidende Phase, nämlich sich für die in diesem Programm angesetzten Ziele einzusetzen. Dies setzt voraus, mit allen Akteuren der Integrationsarbeit, vor allem mit Rat und Verwaltung, konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Ich bedanke mich bei allen, die bei der Erarbeitung des neuen Migrationsleitbildes mitgewirkt haben.

Dr. Ömer Lütfü Yavuz

Vorsitzender des Integrationsrates





Inhaltsverzeichnis

1	Präambel.....	7
2	Ein Leitbild für die gesamte Münsteraner Stadtgesellschaft.....	10
3	Das Integrationsverständnis der Stadt Münster	12
4	Grundsätze der Integrationsarbeit in Münster	13
5	Erfolgsfaktoren von Integrationsmanagement in Münster	14
6	Integrationsleitzielen Münsters.....	16
6.1	<i>Übergeordnete Leitzielen als Querschnittsaufgaben aller Handlungsfelder: Überwindung von Rassismus und Diskriminierung, interkulturelle Kompetenz, Gendersensibilität und Abbau von Vorurteilen.....</i>	<i>16</i>
6.2	<i>Rechtliche Beratung und Integrationsbegleitung.....</i>	<i>18</i>
6.3	<i>(Politische) Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement</i>	<i>19</i>
6.4	<i>Bildung und Sprachen</i>	<i>21</i>
6.5	<i>Kinder- und Jugendhilfe, soziale Leistungen und Dienste.....</i>	<i>23</i>
6.6	<i>Wirtschaft und Arbeit</i>	<i>25</i>
6.7	<i>Wohnen und sozialräumliche Stadtentwicklung.....</i>	<i>27</i>
6.8	<i>Gesundheit und Pflege</i>	<i>29</i>
6.9	<i>Kultur und Religion.....</i>	<i>31</i>
6.10	<i>Sport und Freizeit</i>	<i>33</i>
6.11	<i>Interkulturelle Öffnung der öffentlichen Verwaltungen</i>	<i>35</i>
7	Am Überarbeitungsprozess des Leitbildes beteiligte Institutionen	37

Ein Migrationsleitbild für Münster

Das Leitbild formuliert die gemeinsame weltoffene und solidarische Haltung der Münsteraner Stadtgesellschaft. Ganz bewusst wird dabei das „Wir“ verwendet. Das verdeutlicht, dass alle Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, die in Münster leben, das Zusammenleben gemeinsam gestalten. Unsere strategischen, allgemeinen Leitzielen ermöglichen den beteiligten Akteuren flexibel auf veränderte Anforderungen in der kommunalen Migrations- und Integrationsarbeit reagieren zu können. Um die Umsetzung dieser Zielen zu gewährleisten, werden zukünftig spezifische, messbare, aktuelle, realistische und terminierte Handlungszielen erarbeitet. Dieser Prozess wird vom Kommunalen Integrationszentrum koordiniert.



1 Präambel

Von den gut 309.400 Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Stadt haben mehr als 71.600 eine Migrationsvorgeschichte, jeweils zur Hälfte Frauen und Männer.¹ Insgesamt sind in Münster über 160 Nationalitäten vertreten. Die Zahlen verdeutlichen, dass wir in einer bunten, vielfältigen Stadt leben. Deshalb ist Integration für die Münsteraner Stadtgesellschaft ein zentrales Thema. Seit Langem finden Menschen mit Migrationsvorgeschichte in Münster eine Heimat. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Weltanschauung und Religion ist eine Bereicherung und Chance für unsere Stadt, es trägt zu ihrer Internationalität und ihrer Lebensart bei. Gemeinsam wollen wir die Potenziale, die darin stecken, zum Wohl und zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt und ihrer Menschen nutzen.

Wir² leben in einer solidarischen Gemeinschaft und erkennen die verschiedenen Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen an. Vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Herausforderungen des Arbeitsmarktes und der Internationalisierung der Gesellschaft gilt es, die hier lebenden Menschen mit Migrationsvorgeschichte aktiv und produktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen.

Bereits der Nationale Integrationsplan (2007, 2012) und der Bericht der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (2017) unterstreichen die Bedeutung der Kommunen im Integrationsprozess. Sie sind die Orte, an denen Integration tatsächlich und tagtäglich stattfindet. Beide empfehlen daher die Entwicklung von kommunalen Gesamtstrategien, die den jeweiligen örtlichen Erfordernissen angepasst sind. Auch die Stadt Münster, die als „Stadt des Westfälischen Friedens“ dem Erhalt des sozialen Friedens in der Stadtgesellschaft seit jeher eine zentrale Rolle zugeschrieben hat, folgte dieser Empfehlung mit der Erstellung des Leitbildes „Migration und Integration Münster“ im Jahr 2008, das – nach einer ersten Fortschreibung 2014 – nun in einer dritten überarbeiteten, aktualisierten Fassung vorliegt. Darin bearbeiten wir zielorientiert unterschiedliche Handlungsfelder und entwickeln sie weiter. Dieses Leitbild ergänzt den Zukunftsprozess „Münster Zukünfte 20|30|50“, der in einem breit angelegten partizipativen

¹ Stadt Münster: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung (2018): Jahresstatistik 2017 - Bevölkerung. Münster.

² Wir, die Münsteraner Stadtgesellschaft als die Gemeinschaft aller Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte.





Prozess versucht, Antworten auf verschiedenste Zukunftsfragen zu finden und Perspektiven aufzuzeigen.

Ziel ist es, Münster nach den Prinzipien „Gelebte Akzeptanz“ und „Gleiche Chancen für ALLE“ zu einer weltoffenen, internationalen Stadt weiterzuentwickeln, in der die Achtung der Menschenrechte sowie die Wahrung des sozialen Friedens oberste Priorität besitzen, damit alle Bewohnerinnen und Bewohner gleichermaßen gut in Münster leben können. Das Prinzip „Toleranz durch Dialog“ ist eine wichtige Voraussetzung hierfür. Integration ist damit keine spezifische Aufgabe, sondern eine Form des Miteinanders in der Stadtgesellschaft, die das gesamte Leben umfasst. Sie wird dabei als dauerhafte Querschnittsaufgabe der gesamten Stadtgesellschaft angesehen. Innerhalb der Verwaltung spielt sie als ressortübergreifende Aufgabe in jedem Handlungsbereich und auf jeder Verwaltungsebene eine wichtige Rolle, sodass eine Vielzahl von Fachbereichen, Ämtern und Tochtergesellschaften an dieser wichtigen Aufgabe mitarbeiten. Eine zentrale Rolle übernehmen auch die vielen anderen in der Integrationsarbeit engagierten Akteurinnen und Akteure aus der Stadtgesellschaft: die Migrantenselbstorganisationen, die freien Träger, die kulturellen Einrichtungen, die Frauenorganisationen, der organisierte Sport und die Sportvereine, die Kirchen und religiösen Einrichtungen, die Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen (Schulen, Berufskollegs, Hochschulen, VHS, Familienbildungsstätten), die Medien, die politischen Gremien, Kammern und Gewerkschaften, die Polizei, die Wirtschaft sowie nicht zuletzt die gesamte Zivilgesellschaft.

Unter diesen Bedingungen ist ein kommunales Gesamtkonzept der Integration erforderlich, das sämtliche gesellschaftliche Teilbereiche umfasst. Es reicht von der Stadtentwicklungsplanung über die Bildung, den Arbeitsmarkt, soziale Aspekte, das Wohnen und die Chance auf ein sicheres und selbstbestimmtes Leben bis hin zur Freizeitgestaltung. Das Konzept stellt für alle Beteiligten einen Orientierungsrahmen dar und soll Leitlinien für das politische Handeln schaffen. Somit kann es als Grundlage für die Integrationsarbeit dienen und dabei helfen, diese gezielter zu steuern und zu optimieren. Unerwartete politische Herausforderungen in der jüngeren Vergangenheit (z.B. vermehrte Zuwanderung und Integration von Geflüchteten) haben gezeigt, dass das Leitbild offen genug sein muss, um auch auf kurzfristige Entwicklungen flexibel und angemessen reagieren zu können. Die erforderliche Konkretisierung in der Umsetzung leisten dann zahlreiche handlungsspezifische Konzepte und Maßnahmenkataloge, die auf den Zielen





des Leitbildes aufbauen. Ziel des Leitbildes ist es darüber hinaus, den Integrationsgedanken dauerhaft in der Stadtgesellschaft als Selbstverständlichkeit zu verankern.

Federführend bei der Erarbeitung des „Leitbildes Migration und Integration Münster“ sowie bei dessen Überarbeitung war das Kommunale Integrationszentrum in Kooperation mit dem Integrationsrat der Stadt. Dabei sind die Erfahrungen und Zielsetzungen vieler städtischer Ämter und Institutionen und die Fachkenntnis und Kompetenz des Integrationsrates, der kontinuierlich Impulse geliefert hat, eingeflossen.

Das in einem umfassenden partizipativen Prozess 2008 erstellte und 2014 erstmals überarbeitete Leitbild wurde auf Grundlage des Integrationsmonitorings 2017 erneut geprüft und angepasst. Dabei wurden bewährte Ziele und Strategien beibehalten, gleichzeitig aber Aktualisierungen und Konkretisierungen vorgenommen. Dieser Prozess geschah erneut gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus den Religionsgemeinschaften, den Wohnungsgesellschaften, Vereinen, darunter auch Migrantenselbstorganisationen, mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, den freien Wohlfahrtsverbänden, der Polizei, der Seniorenvertretung Münster, den Flüchtlingsorganisationen und unter Einbindung der Zivilgesellschaft.³

Wir wünschen uns, dass das „Leitbild Migration und Integration Münster“ nicht nur Orientierung für das Verwaltungshandeln und das Zusammenleben in der Münsteraner Stadtgesellschaft liefert, sondern auch darüber hinaus eine Vorbildfunktion entwickelt.

³ Der Prozess der Leitbildüberarbeitung wurde von Prof. Dr. Paul Reuber unter der Mitarbeit von Imme Julia Lindemann, M.Sc., vom Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster moderiert, vor- und nachbereitet sowie redaktionell unterstützt.



2 Ein Leitbild für die gesamte Münsteraner Stadtgesellschaft

Vor dem Hintergrund des in Kapitel 3 formulierten Integrationsverständnisses richtet sich das Leitbild an die *gesamte* Stadtgesellschaft, um Integration langfristig und nachhaltig zu ermöglichen. Die Stadt Münster hat durch die Verwaltungsspitze und Politik vereinbart, Personen unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer, ihrer Herkunft und ihrem Status an den Integrationsmaßnahmen teilhaben zu lassen. Denn in der kommunalen Lebenswirklichkeit führt eine Ausgrenzung von Personengruppen langfristig zu Problemen der Chancenungleichheit und damit zu sozialen Problemen, denen im Vorfeld entgegengewirkt werden soll.

Zu den Menschen mit Migrationsvorgeschichte zählen solche mit eigenen Migrationserfahrungen sowie deren Nachfahren bis zur zweiten Generation. Einige Begriffe werden im Folgenden definiert (die Begriffe Zuwanderin und Zuwanderer werden dabei synonym zu den Begriffen Migrantin und Migrant verwendet).

Zum Personenkreis mit Migrationsvorgeschichte zählen:

- alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, unabhängig davon, ob sie im Ausland oder bereits in Deutschland geboren sind.
- Spätaussiedlerinnen, Spätaussiedler und deren Nachfahren: Aussiedlerinnen und Aussiedler, die heute überwiegend aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion stammen und Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, werden in der öffentlichen Wahrnehmung wie in der administrativen Praxis zu einer Migrantengruppe unter anderen. Dies ist insofern nachvollziehbar, als dass sich ihre Einwanderungssituation und ihre Integrationsprobleme nicht grundsätzlich von denen ausländischer Zuwanderer unterscheiden. Da das Einwohnermelderegister keine Angaben zum Aussiedler-Status enthält, wird die Identifizierung von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern anhand bestimmter Merkmale vorgenommen.
- eingebürgerte Ausländerinnen und Ausländer: Die Migrationsvorgeschichte bleibt auch nach Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft bestehen. Allerdings gehört das Merkmal ‚frühere Staatsangehörigkeit‘ nicht zum Inhalt des Einwohnermelderegisters. Um trotzdem eine Größenordnung abschätzen zu können, werden alle Deutschen mit einem ausländischen Geburtsland als ‚eingebürgert‘ klassifiziert. Gewisse Unschärfen bleiben bestehen und müssen in Kauf genommen werden (etwa bei Deutschen, die ‚zufällig‘ im



Ausland geboren wurden, sowie bei eingebürgerten Ausländerinnen und Ausländern, die bereits in Deutschland auf die Welt kamen).

- Zu den Menschen mit Migrationsvorgeschichte gehören nach offiziellen Definitionen auch die mit deutscher Staatsangehörigkeit geborenen Kinder von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, von Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern, Eingebürgerten und Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben.



3 Das Integrationsverständnis der Stadt Münster

Unter Integration verstehen WIR, die Münsteraner Stadtgesellschaft als die Gemeinschaft aller Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte, die gleichberechtigte Teilhabe ALLER an den unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft. Neuzugewanderte und bereits ansässige Menschen mit Migrationsvorgeschichte sollen die Möglichkeit haben, auf der Grundlage der Verfassung und der Gesetze unserer Demokratie gleichberechtigt am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben unter Gewährung gleicher Rechte und Pflichten teilzunehmen. Integration kann dabei nicht verordnet werden. Sie erfordert Anstrengungen vom Staat und von der Gesellschaft. Da es sich dabei um einen beidseitigen Prozess handelt, ist sowohl die Mitwirkung der Zugewanderten als auch die der ansässigen Bevölkerung notwendig. In diesem Verständnis kann Integration kein fixer Status sein, sondern ein immerwährender Aushandlungsprozess zwischen den neu hinzukommenden und den bereits am Ort lebenden Menschen. Der Integrationsprozess und seine Grundlagen befinden sich also in einem ständigen Wandel, bei dem es auch zu Konflikten kommt. Dies erfordert Offenheit, Respekt und Anerkennung unterschiedlicher Lebensweisen. Fremdenhass und Diskriminierung jeglicher Art werden geächtet und sanktioniert. Ein gelungener Integrationsprozess setzt die Bereitschaft der ansässigen Bevölkerung voraus, Bedingungen zu schaffen, die es Neuzugewanderten ermöglichen, in Münster Fuß zu fassen. Von ihnen wird gleichzeitig erwartet, entsprechende Angebote wahrzunehmen und sich in das gesellschaftliche Leben nach ihren jeweiligen Möglichkeiten einzubringen. Ziel ist es, die Menschen nicht auf ihre Herkunft reduziert, sondern mit ihren individuellen Potenzialen wahrzunehmen. Die Stadt Münster verfolgt in diesem Sinne die Vision, ein Klima zu schaffen, in dem vielfältige – auch neue und unbekannte – Lebensweisen ihre Berechtigung haben und unterstützt werden.

4 Grundsätze der Integrationsarbeit in Münster

- Integration erfordert einen permanenten Verständigungs- und Aushandlungsprozess für das Zusammenleben in einem Gemeinwesen. Das Fundament bildet das Grundgesetz mit der Anerkennung der Menschenrechte, der demokratischen und der freiheitlichen Ordnung sowie der Gleichstellung von Mann und Frau. Weitere Vereinbarungen des Zusammenlebens sind jedoch in einem ständigen Dialog neu auszuhandeln. Dies bedeutet, dass die Aufnahmegesellschaft Möglichkeiten zur Veränderung zulassen muss.
- Notwendige Voraussetzungen für die Integration von Menschen mit Migrationsvorgeschichte sind einerseits ihre uneingeschränkte Akzeptanz sowie das entschiedene Vorgehen gegen Diskriminierung und Rassismus. Dies gilt unabhängig von der Herkunft und davon, ob ihr Aufenthalt juristisch befristet oder auf Dauer angelegt ist. Andererseits muss die Bereitschaft der Migrantinnen und Migranten gegeben sein, sich auf ein Leben in ihrer neuen Gesellschaft einzulassen.
- Die soziokulturelle Vielfalt des Gemeinwesens ist von allen Bewohnerinnen und Bewohnern anzuerkennen. Dies bedeutet auch, die Heterogenität und damit die unterschiedlichen Bedürfnisse sowohl innerhalb der Aufnahmegesellschaft als auch von Seiten der Zuwanderinnen und Zuwanderer zu berücksichtigen. Der einzelne Mensch steht hier im Vordergrund.
- Integration im Sinne des Potenzialansatzes versucht, gezielt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Bedürfnisse und das Engagement der einzelnen Menschen zu erkennen, zu fördern und für die weitere Entwicklung der Gesellschaft zu nutzen.
- Integration ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Eine aktive Zivilgesellschaft, in der Menschen Verantwortung übernehmen und Eigeninitiative entwickeln, ist ebenso wichtig wie das Engagement des Staates. Integration ist damit auch eine Querschnittsaufgabe aller gesellschaftlichen Bereiche und aller politischen Ebenen.
- Da Integration ein dynamischer Prozess ist, gilt es, immer wieder auch neue Perspektiven und Handlungsansätze zur Förderung der Integration in den Blick zu nehmen und umzusetzen. Integrationsfördernde Projekte, die sich bewährt haben, sollen im Sinne von Best Practice-Konzepten weitergeführt, finanziell abgesichert und soweit möglich in eine integrationsfördernde Struktur überführt werden.



- In allen Kooperationen und Prozessen werden auch Aspekte der geschlechterdifferenzierten Arbeit berücksichtigt.

5 Erfolgsfaktoren von Integrationsmanagement in Münster

Für ein erfolgreiches Integrationsmanagement in Münster lassen sich in Anlehnung an die bisherigen Erfahrungen in der Integrationsarbeit vor Ort und an die Berichte der KGSt zum Management kommunaler Integrationsarbeit (2005) und zum kommunalen Integrationsmanagement (2017)⁴ stichpunktartig folgende Punkte benennen:

- Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen einer Integrationspolitik ist das verbindliche und persönliche Engagement der Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung und Politik, insbesondere aus den Leitungsfunktionen. Die Aufgabe der Integration von Migrantinnen und Migranten berührt viele Lebensbereiche. Integration wird damit zur kommunalen Querschnitts- und Daueraufgabe. Deshalb braucht es eine zentrale Steuerung, um alle Aktivitäten erfolgsorientiert und ressourcenschonend an den Integrationszielen auszurichten. Gleichzeitig bedarf es einer gewissen Offenheit, um auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.
- Integrationsarbeit erfordert eine breit angelegte strategische Steuerung. Dazu sind auch Bestandsaufnahmen, Potenzialanalysen und Monitorings (z.B. Sozialmonitoring) notwendig, bei denen insbesondere die kleinräumlichen Betrachtungen und die Betrachtung einzelner Zielgruppen notwendig sind (soziale Differenzierung).
- Die überwiegende Zahl öffentlicher Dienstleistungen wird von kommunalen Diensten erbracht. Dass diese Angebote wirklich alle Menschen erreichen, ist eine Frage sozialer Gerechtigkeit und Gleichbehandlung. Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und ihrer Regelversorgung verfolgt das Ziel, eine Nutzung der Angebote ohne Einschränkungen möglich zu machen. Sie ist deshalb in ganz besonderem Maß ein Erfolgsfaktor für kommunales Integrationsmanagement.

⁴ vgl. KGSt-Berichte Nr. 7/2005 „Management kommunaler Integrationspolitik: Strategie und Organisation“ und Nr. 7/2017 „Kommunales Integrationsmanagement: Managementansätze und strategische Konzeptionierung“.





- Integration ist ohne zivilgesellschaftliches Engagement und Selbsthilfe nicht möglich. Die Menschen in Münster sind aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter des Gemeinwesens, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich auch für die Belange Anderer zu engagieren. Dies gilt sowohl für Einheimische wie für Zugewanderte. Geleitete Begegnungen und gegenseitiges Kennenlernen zwischen Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte bringen die Bewohnerinnen und Bewohner einander näher. Eine Vielzahl von Migrantinnen und Migranten engagiert sich bereits in Vereinen und Verbänden. Diese erbringen eine Reihe von Leistungen. Sie unterstützen und ergänzen die Maßnahmen der Verwaltung. Es gilt, das Engagement zu fördern und Kooperationsbeziehungen auf Augenhöhe zu gestalten.
- Um ein starkes politisches und gesellschaftliches Engagement aller Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten, bedarf es einer angemessenen Weiterentwicklung der vorhandenen (politischen) Interessensvertretungen (wie dem Integrationsrat und weiteren).
- Integration beginnt dort, wo die Menschen leben und wo sie ihre sozialen Verbindungen haben. Eine sozialräumliche Orientierung im kommunalen Handeln gehört als Erfolgsfaktor dazu. Die Planung und Steuerung von Angeboten der Kommune und anderer Träger müssen sich auf dieses konkrete Lebensumfeld einlassen und es unterstützen. Dabei sind die individuellen Stärken, die nachbarschaftlichen Netze, die Sachkenntnis der Bewohnerinnen und Bewohner und die sozialen Einrichtungen produktiv zu nutzen.
- Dabei gilt es, genau hinzuschauen, denn so verschieden wie Nachbarschaften und Quartiere sind, gibt es für die dortige Integrationsarbeit keine Patentlösung. Vielmehr müssen die Bedürfnisse und Prioritäten vor Ort berücksichtigt werden.
- Transparenz, Engagement, Beteiligung und Zusammenarbeit sind Schlüsselfaktoren für eine gelingende Integrationsarbeit.



6 Integrationsleitziele Münsters

Die folgenden Leitziele bilden das Ergebnis eines mehrjährigen partizipativen Arbeitsprozesses, in dem Angehörige aller an diesem wichtigen Thema beteiligten Gruppen der Münsteraner Stadtgesellschaft mitgewirkt haben (Rat der Stadt Münster sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Integrationsrat, Glaubensgemeinschaften, Migrantenselbstorganisationen, Wohnungsgesellschaften, (Sport-)Vereinen, Seniorenvertretungen, freien Wohlfahrtsverbänden, kulturellen Einrichtungen, Flüchtlingsorganisationen, Kommunalem Integrationszentrum sowie Ämtern und Institutionen der Stadt Münster, Polizei und weitere Bürgerinnen und Bürger aus der Münsteraner Zivilgesellschaft). Eingeflossen in diese Arbeit sind ganz besonders auch die unverzichtbaren Ergebnisse einer Reihe grundlegender Initiativen zur Integration von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in Münster. Vor diesem Hintergrund stellt der vorliegende Entwurf eine Zusammenstellung aller Integrationsleitziele der Stadt Münster dar.

Die Leitziele bilden den Überbau der Integrationsarbeit und Integrationspolitik. Sie sind die großen Leitlinien des Handelns für die Münsteraner Stadtgesellschaft. Deshalb können und dürfen sie nicht zu speziell sein, da sie in der Lage sein müssen, den konkreten Handlungsfeldern einen allgemeinen Rahmen zu geben. In den Handlungsfeldern selbst kommen dann konkretere Teilziele hinzu, die die allgemeinen Ziele der Integrationsarbeit etwas genauer umschreiben und sie dadurch auch präziser umsetzbar machen.

Die im Folgenden aufgeführten Ziele bilden somit die Basis der Integrationsarbeit in und durch die Stadt Münster. Die Überprüfung der Umsetzung der Ziele erfolgt im Rahmen eines Integrationsmonitorings.

6.1 Übergeordnete Leitziele als Querschnittsaufgaben aller Handlungsfelder: Überwindung von Rassismus und Diskriminierung, interkulturelle Kompetenz, Gendersensibilität und Abbau von Vorurteilen

- Die Münsteraner Stadtgesellschaft macht sich gegen jedwede Stigmatisierung, Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in allen Bereichen und auf allen Ebenen stark und setzt sich für die Gleichstellung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte ein.





- WIR erkennen im Bereich der Integration die Vielfalt⁵ der Bevölkerung an. Wir berücksichtigen die daraus resultierenden individuellen Bedürfnisse im Umgang miteinander.
- Wir stärken in der Integrationsarbeit ehrenamtliche Initiativen und zivilgesellschaftliches Engagement aus der Stadtgesellschaft heraus und unterstützen diese durch hauptamtliche Kräfte und entsprechende Stellen. Das freiwillige Engagement der Menschen mit Migrationsvorgeschichte wird wertgeschätzt und durch gezielte Qualifizierung gefördert.
- Wir sehen die Stadtteile als eine wichtige Ebene der Integration an, vernetzen daher Integrationsangebote vor Ort unter Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Quartieren und bauen diese aus.
- Wir fördern die interkulturelle Öffnung der Verwaltungen und der Regelsysteme (Bildungssystem, Arbeitsmarkt etc.).
- Im Sinne einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit sollen Anliegen aus dem Bereich Migration und Integration regelmäßig mit der Bevölkerung kommuniziert werden. Öffentlichkeitsmaterialien werden gezielt zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Migrationsvorgeschichte eingesetzt.
- Öffentliche Informationsmaterialien werden auf die Vielfalt der Zielgruppen ausgerichtet.
- Strukturelle Barrieren für Menschen mit Behinderung, die eine Migrationsvorgeschichte haben, werden abgebaut. Die Ziele, Grundsätze und Maßnahmen der UN-Behindertenrechtskonvention sowie des Aktionsplans der Stadt Münster zu deren Umsetzung werden in allen Handlungsfeldern berücksichtigt.

⁵ Vielfalt wird hier verstanden als die Summe aller Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die in der Gesellschaft hinsichtlich verschiedenster Aspekte existieren wie zum Beispiel Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Herkunft, Beeinträchtigung, Religion und Weltanschauung. In Wissenschaft und Planung findet sich dafür auch der Fachbegriff des „Diversity“-Ansatzes.





6.2 Rechtliche Beratung und Integrationsbegleitung

Leitziele

- Wir informieren und beraten Menschen mit Migrationsvorgeschichte unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus über ihre Rechte und Pflichten.
- Wir sichern und/oder verbessern im Rahmen der Möglichkeiten den rechtlichen Status von Menschen mit Migrationsvorgeschichte.
- Wir nutzen die Instrumente und Ermessensspielräume der Integrationsbegleitung bestmöglich im Sinne der Menschen.

Teilziele

- Wir entwickeln im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten Strukturen weiter, um Betroffene so gut wie möglich informieren und beraten zu können.
 - Wir verbessern den Zugang zu Informationsmöglichkeiten über das deutsche Rechtssystem und die rechtliche Beratung für Menschen, die in Deutschland ankommen.
 - Wir erarbeiten mehrsprachige einführende Informationsangebote über das deutsche Rechtssystem und die rechtlichen Beratungsangebote.
- Wir nutzen alle rechtlichen Möglichkeiten für ein integriertes Bleibemanagement, das Humanität und Integration gleichermaßen umfasst.
 - Wir unterstützen den Runden Tisch „Münster für ein humanitäres Bleiberecht“⁶. Die Empfehlungen des Runden Tisches sind besonders zu berücksichtigen.
- Wir verbessern die Beratungsmöglichkeiten und -zeiten in der Ausländerbehörde.
- Wir verbessern die Beratungsmöglichkeiten zu rechtlichen Fragen und Unterstützungsangeboten für spezifische Zielgruppen und Themen (z.B. Gruppe der

⁶ Der Runde Tisch „Münster für ein humanitäres Bleiberecht“ ist ein vom Rat der Stadt eingerichtetes Gremium, das mit Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Institutionen besetzt ist (siehe auch Vorlage im Ratsinformationssystem https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004036020).





ausländischen Studierenden, rechtliche Aspekte alltagsrelevanten Themen wie Einbürgerung, Heirat, Kinder und Familie, Wohnen).

- Die mit rechtlichen Aspekten von Integration betrauten Institutionen und Einrichtungen werden sich zukünftig noch stärker als bisher miteinander vernetzen.

6.3 (Politische) Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement

Leitziele

- Wir, als die gesamte Münsteraner Stadtgesellschaft (vgl. Kapitel 3), fördern die politische Mitbestimmung und Partizipation von Menschen mit Migrationsvorgeschichte auf allen inhaltlichen und administrativen Ebenen der Stadt.
- Menschen mit Migrationsvorgeschichte sollen in den politischen und administrativen Gremien und Institutionen der Stadt, insbesondere in der Stadtverwaltung, gemäß ihrem Anteil an der Bevölkerung proportional vertreten sein.
- Wir verpflichten uns in allen Bereichen und Institutionen der Stadtgesellschaft zu einer gleichberechtigten Teilnahme am Wirtschaftsleben von Menschen mit Migrationsvorgeschichte.
- Wir ermöglichen gleichberechtigte/n Zugang und Beteiligung für Menschen mit Migrationsvorgeschichte zu und an gesellschaftlich relevanten Gruppen und Vereinen.
- Wir erkennen an, dass Menschen mit Migrationsvorgeschichte die Stadtgesellschaft Münster maßgeblich positiv mitgestaltet haben und gestalten.

Teilziele (Politische) Partizipation

- Wir fördern und erhöhen den Anteil und damit die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in den politischen Parteien, Dachverbänden und anderen demokratischen Organisationen.
- Wir fördern die Einbindung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in politische Gremien, Entscheidungen und Entwicklungsprozesse.





- Wir konzipieren und veranstalten Informationsangebote über politische Partizipationsmöglichkeiten für und mit Menschen mit Migrationsvorgeschichte (Politische Bildung).
- Wir erkennen den Integrationsrat als demokratisch gewähltes und legitimates Organ der Migrantinnen und Migranten an. Der Integrationsrat ist für die Stadtgesellschaft wichtig und wir unterstützen seine vielfältige soziale, politische und kulturelle Arbeit.
- Wir unterstützen Kandidatinnen und Kandidaten für die Organe der kommunalen Migrantenvvertretungen in NRW auf allen Ebenen (NRW, Stadt Münster, ggf. Stadtbezirke).
- Wir unterstützen Qualifizierungsmaßnahmen für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger mit Migrationsvorgeschichte in die politische Arbeit.

Teilziele Zivilgesellschaftliches Engagement

- Wir entwickeln sprach- und kultursensible Formen der Aktivierung und Information, um alle Menschen zu erreichen und zur gesellschaftlichen Teilhabe und Mitgestaltung zu ermutigen.
- Die Förderung des Zusammenlebens steht im Mittelpunkt, deswegen fördern wir Begegnungsmöglichkeiten und Netzwerke und unterstützen sie.
- Wir erkennen das ehrenamtliche Engagement als wichtigen Bestandteil von Integration, Verständigung und Gemeinschaftsleben an.
- Wir fördern ehrenamtliches Engagement, die Vernetzung und die (Weiter-)Qualifizierung von Ehrenamtlichen durch entsprechende Angebote und infrastrukturelle Unterstützung (z.B. finanzielle Unterstützung durch Förderprogramme, Unterstützung bei der Antragstellung, Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten, hauptamtliche Strukturen zur Unterstützung des Ehrenamtes).
- Wir unterstützen die haupt- und ehrenamtliche Arbeit der in der Integrationsarbeit tätigen Organisationen und Vereine, v.a. auch die Migrantenselbstorganisationen.





6.4 Bildung und Sprachen

Leitziele

- Wir erkennen und fördern die Potenziale und Qualifizierungen von Menschen mit Migrationsvorgeschichte unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Dafür werden gezielt Angebote im Bereich Sprachen und Bildung geschaffen. Es werden Förderprogramme konzipiert und umgesetzt, die mit dem frühkindlichen Alter beginnen und sich bis zu Angeboten für Erwachsene und Seniorinnen und Senioren fortsetzen.
- Unser Ziel ist das Erreichen gleicher Anteile an den Bildungsabschlüssen bei Menschen mit Migrationsvorgeschichte wie in der Aufnahmegesellschaft.
- Wir setzen uns für die Anerkennung von Sprach- und Bildungskompetenzen aus den Herkunftsländern ein.
- Wir fördern den gesamten Spracherwerbsprozess, die Grundbildung und Alphabetisierung, von der Alltagssprache zur Bildungssprache sowohl im Deutschen wie auch in den Herkunftssprachen („Muttersprachen“, Familiensprachen).

Teilziele

- Wir schaffen neben den ergänzenden Förderprogrammen gute Rahmenbedingungen für die systematische Vermittlung bildungssprachlicher Kompetenzen sowohl im Bereich der deutschen Sprache als auch in den Herkunftssprachen.
- Angesichts der großen Vielfalt der Menschen mit Migrationsvorgeschichte fördern wir als Basis einer erfolgreichen Integration die Deutschkenntnisse intensiv und zielgruppenspezifisch.
 - Dabei berücksichtigen wir die verschiedenen Bedürfnisse der Menschen. Bildungs- und Sprachangebote werden in einer speziellen Form sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene und Seniorinnen und Senioren konzipiert.
 - Die Konzepte sind geschlechtersensibel, nach Vorkenntnissen differenziert und beinhalten spezifische Fördermaßnahmen für einzelne Zielgruppen (z.B. gut ausgebildete Menschen mit anerkannten Abschlüssen).





- Wir ermöglichen durch die Einrichtung einer kursbegleitenden Kinderbetreuung die gleichberechtigte Teilnahme an Sprachkursen für beide Eltern oder andere Betreuungspersonen.
- Wir betrachten Mehrsprachigkeit als erstrebenswerte Qualifikation in modernen Gesellschaften und unterstützen jede Form von Mehrsprachigkeit.
 - Dabei unterstützen wir die vorhandenen Initiativen der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit von Migrantenselbstorganisationen stärker und bauen diese aus.
- Wir setzen uns für eine bessere Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte in das Regelschulsystem ein und unterstützen zugleich alle Maßnahmen, die im Sinne einer interkulturellen Öffnung Formen struktureller Benachteiligung⁷ im Schulwesen überwinden.
 - Dabei unterstützen und gestalten wir gezielt den Seiteneinstieg, die Bildungsübergänge und die Weiterbildung.
 - Wir fördern eine diskriminierungssensible Kommunikation in den Einrichtungen von Schule und Bildung sowie entsprechende Fortbildungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften (z.B. Fortbildungen zur wertschätzenden Einbindung der Kinder, Fortbildungen im Bereich der lernbezogenen Diagnostik).
- Wir fördern die Entwicklung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zur besseren Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und mit weiteren Akteurinnen und Akteuren im Sozialraum entlang der gesamten Bildungskette.
- Um die Vielzahl an bereits bestehenden Maßnahmen und Angeboten im Bildungs- und Sprachbereich effizienter nutzen, miteinander verknüpfen und aufeinander abstimmen zu können, vernetzen wir die bereits existierenden Maßnahmen und machen die Angebote mehrsprachig transparent.
- Wir verbreitern und verbessern spezifische Angebote für Menschen mit Migrationsvorgeschichte im Bereich der beruflichen Bildung (siehe auch Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“)

⁷ In der allgemeinen wissenschaftlichen und politischen Debatte können zu den Formen struktureller Benachteiligung je nach Fall beispielsweise Aspekte der institutionellen Diskriminierung, der allgemeinen gesellschaftlich-strukturellen Benachteiligungen durch vorhandene Normen und Wertvorstellungen und weitere zählen.





6.5 Kinder- und Jugendhilfe, soziale Leistungen und Dienste

Leitziele

- Wir bauen bedarfsgerechte und zielgruppenspezifische, kultur-, geschlechter- und alterssensible Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten professioneller und ehrenamtlicher Art aus.
- Wir fördern die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen in allen gesellschaftlichen Bereichen.
- Wir entwickeln und finanzieren Strategien zur Verbesserung des Zusammenlebens und für das Aushandeln von Konflikten.

Teilziele

- Besondere Fördermaßnahmen der interkulturellen Erziehung setzen bereits in den Kindergärten, im frühen Bildungsbereich und in den Schulen an. Durch Erziehungs- und Bildungspartnerschaften wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und mit den Eltern verbessert.
- Die offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Religion, Herkunft, Kultur, Weltanschauung und ihrem Geschlecht. Sie hält bedarfsgerechte Angebote zur Förderung ihrer Entwicklung bereit.
- Wir qualifizieren junge Menschen, unterstützen sie beim Übergang von der Schule in den Beruf und bauen Zugangsbarrieren ab. Ziel ist es, allen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten.
- Für Kinder und Jugendliche, die mit besonderen Problemen und Herausforderungen konfrontiert sind, entwickeln wir Angebote weiter, die helfen, diese aufzuarbeiten. Hierbei gehen wir auch auf die spezifischen Bedürfnisse geflüchteter Jugendlicher ein und unterstützen Organisationen, die in diesem Bereich arbeiten.
- Wir fördern die interkulturelle Öffnung der Quartiers- und Sozialraumarbeit und der sozialen Dienste.
 - Wir fördern interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen.





- Wir unterstützen in diesem Zusammenhang besonders die Migrantenselbstorganisationen, die im Bereich Kinder und Jugendarbeit tätig sind, sachlich, finanziell und ideell.
- Wir verbessern die Vernetzung der entsprechenden Einrichtungen in der Quartiers- und Sozialraumarbeit.
- Auf diese Weise wirken wir Segregationsprozessen entgegen.
- Wir entwickeln neue Ansprache- und Angebotsformen für bestimmte Zielgruppen und fördern den Einsatz von Kulturmittlerinnen und Kulturmittlern in der Kinder- und Jugendarbeit als Brückenpersonen.





6.6 Wirtschaft und Arbeit

Leitziel

- Wir erkennen die Kompetenzen und Leistungen von Menschen mit Migrationsvorgeschichte an. Wir fördern diese individuell und setzen uns dafür ein, dass die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass ihre Fähigkeiten für die berufliche Entwicklung nutzbar gemacht werden.

Teilziele Arbeit

- Wir streben in allen Bereichen und Institutionen eine Beschäftigung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte proportional zu ihrem Anteil an der Stadtgesellschaft an und entwickeln hierfür entsprechende kompensatorische Maßnahmen (z.B. Sprachausbildung, berufliche Qualifizierung). Wir unterstützen dabei Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber (z.B. durch Beratungsangebote hinsichtlich rechtlicher Vorgaben) sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gleichermaßen.
 - Dazu verbessern wir die Teilhabechancen von Menschen mit Migrationsvorgeschichte an der Erwerbsarbeit quantitativ und qualitativ.
- Wir verfolgen das Ziel, (Teil-)Anerkennungen von im Ausland erworbenen Qualifikationen systematisch zu erfassen und darauf aufbauende Qualifizierungen, die zur vollständigen Anerkennung der Qualifikation führen, zu entwickeln.
- Wir bauen zielgruppenspezifische Maßnahmen weiter aus, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Dabei berücksichtigen wir die Heterogenität der Zielgruppe und ihre vielfältigen Bedürfnisse.
- Wir fördern die Aus- und Weiterbildung und die berufliche Qualifizierung sowie den Zugang zu entsprechenden Angeboten.
 - Die Erweiterung des Berufsspektrums von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte, insbesondere von jungen Frauen, wird stärker gefördert.
 - Zur beruflichen Beratung und Orientierung werden insbesondere im Bereich des Übergangs Schule-Beruf auch die örtlichen Migrantenselbstorganisationen einbezogen.





- Wir fördern die Qualifizierung und Sensibilisierung von Ausbildungsleiterinnen und -leitern.
- Wir erkennen diesbezüglich die Leistungen von Ausbildungsbetrieben und Berufskollegs an.

Teilziele Wirtschaft

- Wir fördern und begleiten Existenzgründungen von Menschen mit Migrationsvorgeschichte. Migrantische Unternehmen werden stärker für die Etablierung einer dualen Ausbildung motiviert.
- Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationsvorgeschichte sowie deren Netzwerke werden in bestehende Strukturen einbezogen.
- Wir gestalten in Zusammenarbeit mit den Münsteraner Hochschulen und institutionellen Akteuren der Münsteraner Wirtschaft Angebote für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für ausländische Unternehmen, so dass Münster gegenüber anderen Städten Wettbewerbsvorteile gewinnt. Dabei erkennen wir das Engagement der Unternehmen an.
- Im Hinblick auf die Fachkräftesicherung werden die Kompetenzen und Leistungen der in Münster lebenden Menschen mit Migrationsvorgeschichte anerkannt und genutzt.





6.7 Wohnen und sozialräumliche Stadtentwicklung

Leitziele

- Die Stadtentwicklung berücksichtigt die Bedürfnisse der Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte.
- Ziel ist es dabei, eine ausgeglichene Mischung in allen Stadtteilen zu fördern, um aktiv gegen Ausgrenzungsprozesse zu arbeiten.
- Wir setzen uns für Chancengleichheit aller auf dem Wohnungsmarkt ein und wirken jeglicher Diskriminierung und Segregation entgegen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ein Obdach haben.

Teilziele

- Ziel ist es, den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren zu stärken und insbesondere auch in den Nachbarschaften Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte zu fördern. Dabei sollen die bereits existierenden Begegnungsorte – im öffentlichen und nichtöffentlichen Raum – geöffnet und neue Begegnungsräume geschaffen werden, die für alle zugänglich und barrierefrei sind.
 - Die ehrenamtliche Integrationsarbeit im Stadtteil und damit auch der Beitrag der einzelnen Menschen erfahren eine starke Berücksichtigung, Wertschätzung und Förderung (vgl. Kapitel 6.3).
 - Die Aktivitäten von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in Vereinen, Bürgerinitiativen etc. werden auf eine Weise gefördert, die ihre soziale Teilhabe verbessert und ihre eigenen Kompetenzen in das städtische Gemeinwesen einbringt.
 - Auch in Zukunft werden vorhandene und neue Angebote für die verschiedenen Zielgruppen im Sinne des Diversity-Ansatzes gefördert bzw. entwickelt (z.B. Stadtteilmütter, Angebote für Frauen, Seniorinnen und Senioren, Qualifizierungsmaßnahmen, kulturelle Angebote etc.).
- Die Partizipation aller Bewohnerinnen und Bewohner an der Gestaltung des Wohnumfeldes und neuer Quartiere wird gefördert.





- Dazu bedarf es neuer kreativer Aktivierungs- und Beteiligungsformen, um die Vorschläge und Initiativen der Menschen mit Migrationsvorgeschichte einzubeziehen.
- Die Integrationsleistung der Stadtteile mit einem hohen Maß an Vielfalt wird anerkannt. Diese Stadtteile erfahren unter anderem durch Stadtteilerneuerungsprojekte, Stadtteilarbeit und Stadtteilkonferenzen eine besondere Unterstützung.
- Wir geben Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte bei Bedarf gezielt Unterstützung bei der Wohnungssuche. Dazu intensivieren wir u.a. die Zusammenarbeit von Kommune, Wohnungsunternehmen und Vermieterinnen und Vermietern in Bezug auf die Integration und die Ansprüche von Menschen mit Migrationsvorgeschichte.
 - Wir setzen uns für einen bedarfsorientierten Wohnungsbau und bezahlbaren Wohnraum ein.⁸
 - Auf der Basis des sehr guten kommunalen Netzwerkes wohnungsrelevanter Akteurinnen und Akteure (AK „Wohnen in Münster“) werden situations- und bedarfsorientierte Konzepte sowie unterschiedliche Wohnformen für eine langfristige Verbesserung der Situation von Menschen mit Migrationsvorgeschichte auf dem Wohnungsmarkt diskutiert.
 - Wir informieren und beraten Mieterinnen und Mieter sowie Vermieterinnen und Vermieter über Wohnformen, Rechte und Pflichten.
- Wir wirken Prozessen und Auswirkungen der Wohnsegregation entgegen.
- Wir entwickeln die Konzepte für die Flüchtlingseinrichtungen weiter, sodass die Integration von Geflüchteten in den Stadtteilen und Nachbarschaften vereinfacht wird. Dazu sollen die vorhandenen Standards beibehalten werden und die solidarische Verantwortung auch in Zukunft sozialräumlich austariert bleiben.

⁸ Dieses Ziel entspricht auch zentralen Ergebnissen der Bürgerumfrage 2018, die mit ihren übergreifenden Fragenkomplexen „Leben in Münster“ und „Stadtentwicklung“ u.a. das Handlungsfeld „Wohnen und sozialräumliche Stadtentwicklung“ thematisiert.





6.8 Gesundheit und Pflege

Leitziele

- Wir setzen uns für einen gleichwertigen Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem für alle ein und ermöglichen entsprechende Gesundheitsförderung, Prävention und Vorsorge.
- Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen die gebotene Hilfe zur seelischen und körperlichen Gesundheit erhalten, unabhängig davon, ob ihr Aufenthaltsstatus gesichert ist oder nicht.
- Wir setzen uns für den Zugang von Menschen mit Migrationsvorgeschichte zum Arbeitsmarkt im Gesundheits- und Pflegebereich ein, erkennen bereits erworbene Qualifikationen an und ermöglichen entsprechende Ausbildungs- und Weiterqualifizierungschancen.

Teilziele Gesundheit

- Wir erkennen und differenzieren Gruppen mit besonderem Bedarf (Kinder, Menschen mit seelischer, körperlicher und geistiger Behinderung, Seniorinnen und Senioren, von Gewalt betroffene Menschen etc.).
- Wir analysieren, benennen, differenzieren und berücksichtigen die Bedürfnisse der Menschen mit Migrationsvorgeschichte und migrationsspezifischen Gesundheitsrisiken.
- Wir fördern gesundheitliche, therapeutische und interkulturelle seelsorgerische Hilfsangebote.
- Wir fördern spezielle gesundheitliche Hilfsangebote für traumatisierte Geflüchtete.
- Wir erkennen, analysieren und minimieren Zugangsbarrieren, entwickeln Maßnahmen zu ihrem Abbau und setzen diese um.
- Wir ermöglichen eine kultursensible Gesundheitsfürsorge und Hospiz- und Palliativversorgung.
- Wir fördern und finanzieren Sprach- und Kulturmittlerinnen und Kulturmittler, die Migrantenselbstorganisationen und die Dolmetscherdienste zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Nutzerinnen und Nutzern sowie Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitswesen und der Teilhabe.





- Informationen zum Gesundheitssystem erfolgen zielgruppenspezifisch, mehrsprachig und in leichter Sprache.
 - Wir nutzen vorhandenes Informationsmaterial.
 - Wir setzen uns den Ausbau an Kooperationen und Dialogen mit Migrantenselbstorganisationen zum Ziel. Auf diese Weise wird eine stärkere Einbindung in die Gesundheitsaufklärung ermöglicht.
- Wir berücksichtigen besonders die Quartiere und Sozialräume der Stadt. Wir fördern und entwickeln ggf. aufsuchende Gesundheitshilfen (z.B. Familienhebammen).
- Wir fördern gleichzeitig die strukturen- und trägerübergreifende Arbeit und intensive Vernetzung.

Teilziele Pflege

- Wir verbessern den Zugang von Menschen mit Migrationsvorgeschichte zu Pflegeeinrichtungen und Angeboten der Hospiz- und Palliativversorgung.
- Wir unterstützen die interkulturelle Öffnung von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit Behinderung.
- Wir fördern die stadtweite sowie quartiers- und sozialraumorientierte Vernetzung von Beratungseinrichtungen und Begegnungsstätten für Menschen mit Migrationsvorgeschichte.
- Wir fördern die Bereitstellung von mehrsprachigem und in leichter Sprache verfasstem Informationsmaterial über Wohn- und Betreuungsangebote für ältere und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit Behinderung.
- Wir fördern die kultursensible Ausrichtung von Informations-, Beratungs- und Betreuungsangeboten im Pflegesystem.





6.9 Kultur und Religion

Leitziele

- Wir fördern kulturelle Vielfalt, internationale Impulse und die interkulturelle Begegnung in Münster. Wir ermöglichen eine gleichberechtigte Teilhabe für Menschen aller Altersgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche, an den kulturellen Angeboten sowie am Austausch und Dialog.
- Wir fördern den interreligiösen Dialog und eine gleichberechtigte, respektvolle und offene Begegnung und Zusammenarbeit.
- Wir fördern und ermöglichen religiöse Vielfalt.

Teilziele Kultur

- Wir setzen uns zum Ziel, durch konkrete (Förder-)Maßnahmen der kulturellen, künstlerischen und musischen Bildungsarbeit zum interkulturellen und interreligiösen Dialog beizutragen.
- Wir unterstützen und fördern die Eigeninitiative von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in der Kulturarbeit.
- Die in Münster existierende (inter)kulturelle Vielfalt spiegelt sich entsprechend im Kulturbereich wider.
 - Die städtisch geförderten Kultureinrichtungen öffnen sich in ihrem Programm und ihren Angeboten weiterhin und ggf. stärker interkulturell.
 - Bei den bereits existierenden Förderungen kultureller Arbeit finden internationale Münsteraner Kulturschaffende weiterhin und angemessen Berücksichtigung. Wir beraten und unterstützen Menschen mit Migrationsvorgeschichte und deren Organisationen bei entsprechenden Förderanträgen.
 - Wir unterstützen die bestehenden migrantischen Kulturvereine darin, ihre kulturellen Veranstaltungen stärker für ein breiteres Publikum zu öffnen.
 - Die Netzwerke von Partnerinnen und Partnern innerhalb und außerhalb des Bereichs Kultur werden optimiert.





- Für den Austausch und das offene Kennenlernen im Rahmen (inter)kultureller Begegnungen werden konkrete Möglichkeiten, Begegnungsräume und Angebote ohne Sprachbarriere beibehalten, stärker publik gemacht und ggf. ausgebaut.
- Wir unterstützen internationale Begegnungsmaßnahmen, Jugendaustausch und Kontakte mit den Partnerstädten.

Teilziele Religion

- Wir fördern und organisieren Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten, bei denen wir wechselseitig Weltanschauungen, Religionen und Religionsgemeinschaften kennen- und ihre Gemeinsamkeiten in existenziellen Fragen verstehen lernen.
- Wir fördern diesbezüglich die Sensibilisierung der Zivilgesellschaft und der städtischen Institutionen.
- Wir erkennen die Arbeit entsprechender Initiativen an und fördern sie.
- Wir bauen durch einen vielfältigen und kontinuierlichen interreligiösen Dialog Vorurteile ab und sensibilisieren für Religionsfreiheit und Gleichberechtigung der Religionen.





6.10 Sport und Freizeit

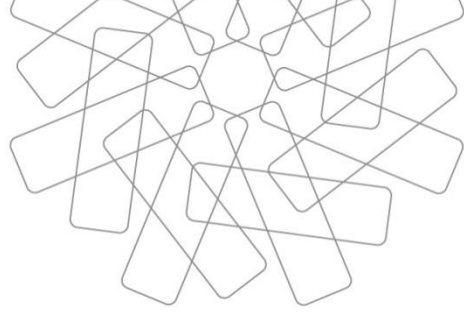
Leitziele

- Wir fördern und nutzen die Integrationskraft von Sport und Freizeit in allen Dimensionen (soziale, kulturelle, gesundheitliche und Bildungsdimension).
- Wir schaffen für alle Menschen einen offenen und gleichwertigen Zugang zu sämtlichen Bereichen des Sports, der Bewegungs- und der Freizeitkultur. Toleranz, gegenseitige Wertschätzung, Teilhabe und Interkulturalität sind dabei handlungsleitend.

Teilziele Sport

- Die Mitwirkung und -gestaltung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte sowohl in Sportvereinen als auch im nicht institutionalisierten Sport werden gefördert. Interessen und Sportarten von Menschen mit Migrationsvorgeschichte fließen in die Angebotsgestaltung ein.
- Wir fördern die Umsetzung von zielgruppenspezifischen Sportangeboten und berücksichtigen dabei auftretende Bedürfnisse.
- Wir erkennen und fördern die sprachbildende Wirkung von Bewegung und Sport und gestalten Angebote, die diese gezielt nutzen.
- Zugangsbarrieren zu Angeboten des institutionalisierten und nicht institutionalisierten Sports werden abgebaut und bereits bestehende Angebote optimiert. Menschen mit Migrationsvorgeschichte werden ermutigt, die Angebote zu nutzen.
- Das freiwillige Engagement aller Menschen im organisierten Sport wird wertgeschätzt und durch eine aktive Ansprache gefördert. Durch gezielte Qualifizierungen zur Übernahme von Aufgaben und Tätigkeiten im organisierten Sport (z.B. durch lizenzierte allgemeine Aus- und Fortbildungen zu Übungsleiterinnen und -leitern) und Anerkennung von bereits qualifizierten Personen werden ihre Fähigkeiten für alle gewinnbringend eingesetzt.
- Die besondere Bedeutung des Schulsports wird anerkannt. Zur zielgerichteten Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte werden Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer geschaffen.
- Die Netzwerke im Bereich Sport werden ausgebaut.





- In Kooperation mit dem Stadtsportbund und den Münsteraner Sportvereinen werden Maßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz im Verein geplant, umgesetzt und fortgeführt.

Teilziele Freizeit

- Wir fördern leicht verständliche Informationsmöglichkeiten über bestehende Freizeit- und Ferienangebote in der Stadt.
- Wir schaffen im Bereich Freizeit zielgruppenspezifische Angebote auf unterschiedlichen Ebenen der Stadt (Gesamtstadt, Quartier, Nachbarschaft, Sozialraum).
- Wir ermutigen Menschen mit Migrationsvorgeschichte zur Teilhabe an und Gestaltung von Freizeitangeboten und erkennen das Engagement an.
- Wir fördern und entwickeln gesellschaftliche Treffpunkte sowie öffentliche Freizeiträume als Interaktionsorte für Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte.
- Wir fördern Treffpunkte und Feste der Begegnung unterschiedlicher Menschen mit ihren unterschiedlichen Sprachen, Nationalitäten, Religionen und Geschichten.





6.11 Interkulturelle Öffnung der öffentlichen Verwaltungen

Leitziele

- Die Leistungen, Prozesse und Strukturen der öffentlichen Verwaltung werden interkulturell geöffnet. Die Verwaltung ist für die Themen und Probleme im Bereich der Integration aufgeschlossen.
- Die Zahl der Beschäftigten mit Migrationsvorgeschichte muss in allen Verwaltungen einen Anteil von mindestens 20% erreichen. Dies gilt für alle Beschäftigungsebenen bis hin zur Leitungsebene.
- Eine gleichberechtigte Teilhabe und Integration aller Menschen in verwaltungsbezogenen Kommunikations- und Arbeitsprozessen werden gewährleistet.

Teilziele

- Die Verwaltungen fördern die verstärkte Beschäftigung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte.
 - Die öffentlichen Verwaltungen in der Stadt Münster erhöhen den Anteil der Menschen mit Migrationsvorgeschichte schon bis zum nächsten Evaluierungsprozess in messbarer Weise.
 - Menschen mit Migrationsvorgeschichte sollen in allen Ämtern bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden.
 - Die Verwaltungen weisen erforderliche Mehrsprachigkeit und notwendige interkulturelle Kompetenzen in Stellenausschreibungen aus.
- Die öffentlichen Verwaltungen verpflichten sich zu einer vereinfachten Sprache in ihren Informationsbroschüren, Formularen und Bescheiden. Sie stellt deren Kernpunkte nach Möglichkeit in mehreren Sprachen zur Verfügung.
- Die Verwaltungen unterstützen ihre Beratungs- und Dienstleistungsangebote für Menschen mit Migrationsvorgeschichte bei Bedarf durch Sprachmittlerinnen und Sprachmittler.
- Wir finanzieren Maßnahmen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz und führen diese durch. Die Stadtverwaltung erstellt dazu Qualitätsstandards für eine interkulturelle Personalentwicklung.





- Die Verwaltungen bieten ein permanentes Angebot an Fortbildungen zu Grundlagen und zur Vertiefung interkultureller Kompetenzen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Für neue Führungskräfte und Führungsnachwuchskräfte wird das Thema „Interkulturelle Kompetenz“ zum Bestandteil der verpflichtenden Schulungen.
- Wir etablieren eine Struktur für interkulturelle Belange in jedem Bereich der öffentlichen Verwaltung.



7 Am Überarbeitungsprozess des Leitbildes beteiligte Institutionen

AFAQ e.V.

Ahmadiyya Muslim Gemeinde

Amt für Bürger- und Ratsservice, Stadt Münster

Amt für Gleichstellung, Stadt Münster

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Stadt Münster

Amt für Schule und Weiterbildung, Stadt Münster

Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Stadt Münster

Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Stadt Münster

Anne-Frank-Berufskolleg Münster

Arabisch-deutscher Literaturkreis | ArDeLit.net

Arbeitskreis International e.V.

ASB RV Münsterland e.V. – Flüchtlingshilfe, Integration und Beschäftigung

AWM Münster

AWO Kita Marderweg

AWO Kita Trauttmansdorffstraße

Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Bezirksbürgermeisterin Münster-Ost

Stellv. Bezirksbürgermeister Münster-Nord

Bezirksvorstand BSV Münster

Bildungsinstitut Münster e.V.

Bündnis 90/Die Grünen/GAL

Cactus Junges Theater

Caritasverband für die Stadt Münster e.V.

CDU-Ratsfraktion

Center for African Culture NRW e.V.

CVJM - Christlicher Verein Junger Menschen Münster





Darfur-Hilfe e.V.
Deutsch-russische akademische Gesellschaft e.V.
DFG, Tibet-Initiative
DGB-Region Münsterland
Diakonie Münster – Beratungs- und BildungsCentrum
DITIB Münster
DRK Kreisverband Münster e.V.
Eine-Welt-Forum e.V.
Elbén Münster
Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e.V.
Europa.Brücke.Münster plus
Ev. Forum Münster e.V. (efm)
Evangelischer Kirchenkreis Münster
Flüchtlinge Willkommen Münster
Flüchtlingshilfe Münster-Ost (FlüMO)
Flüchtlingsinitiative Münster Nord
Förderverein Arabische Sprache e.V.
Frauensportverein Münster e.V.
FreiwilligenAgentur Münster
Fürstin-von-Gallitzin-Schule Münster
GAV, Werkstatt für MediationOrganisations-Projektentwicklung und Supervision Münster
Geschwister-Scholl-Gymnasium Münster
Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Regionalgruppe Münster
Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster
GGUA Flüchtlingshilfe
Handwerkskammer Münster
Haus der Familie Münster – Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e.V.
Institut für Geographie, WWU Münster





Institut für Soziologie, WWU Münster
Integrationsagentur Caritasverband für die Stadt Münster e.V.
Integrationsagentur DRK-Kreisverband Münster e.V.
Integrationsforum Münster e.V.
Integrationsrat der Stadt Münster
Integrationsverein „Treffpunkt Waldsiedlung e.V.“
Interkultureller Arbeitskreis Nienberge
interkulturelle Arbeitsstelle (c)culturaine - culture africa in Europa
Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium Münster
Jobcenter Münster
KAI e.V.
Kaktus Münster e.V.
Katholische Hochschule NRW, Abt. Münster
Kamerunische Verein Münster e.V. (MSCAE)
Kommunale Bildungskoordination - Sport, Sprache, Integration der Stadt Münster
Kommunales Integrationszentrum Münster
Kompetenzzentrum für Humanitäre Hilfe der FH Münster
Kommunale Seniorenvertretung Münster
Kulturamt, Stadt Münster
Lebenshilfe Münster e.V., Projekt WeitWinkel
MuM Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum e.V.
Münster – Eine Welt ohne Grenzen e.V.
Münster Marketing, Stadt Münster
Netzwerk Solidarität mit Afrin
Odak e.V.
Personal- und Organisationsamt, Stadt Münster
Polizeipräsident Münster
Persisch-deutsche Kulturbrücke "Poll" e.V.





Ratsgymnasium Münster
Rechts- und Ausländeramt, Stadt Münster
Shotokan-Karate-Dojo Münster e.V.
Sozialamt, Stadt Münster
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Münster
SPD-Ratsfraktion
Stadtdekanat Münster
Stadtdirektor, Stadt Münster
Stadtsportbund Münster e.V.
Stadtwerke Münster GmbH
SV Concordia Albachten 1955 e.V.
Verein Bürgernetz e.V.
Volkshochschule Münster
Werkstatt für Bildung und Kultur e.V.
Westfalenfleiß GmbH Arbeiten und Wohnen
Wir Erzählen
Wissenschaftliche Internationale Partnerschaften Deutsch als Fremdsprache e.V.
Wirtschaftsförderung Münster GmbH
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Wohn + Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH
Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster





www.stadt-muenster.de/zuwanderung/migrationsleitbild

